

Petra Ziegler, Heidemarie Müller-Riedlhuber

Zur Relevanz der Vermittlung von Grundkompetenzen in der Lehre. Ausgewählte Ergebnisse einer aktuellen Studie des AMS zu Lehrberufen in Tourismus, Handel und Handwerk

Im Rahmen eines 2015 vom Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung (WIAB) für das AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, durchgeführten Projektes wurden Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne hinsichtlich der in Tätigkeits- und Lehrinhaltsbeschreibungen angesprochenen Grundkompetenzen analysiert. Ziel der Studie war es im Besonderen, sowohl einen ersten Überblick über benötigte Grundkompetenzen in bestimmten Lehrberufen zu bieten als auch aufzuzeigen, wie Grundkompetenzen in ausbildungsrelevanten Unterlagen beschrieben bzw. hinsichtlich der Vermittlung in der Ausbildung angesprochen werden.¹ Neben der Quellenanalyse wurden zwölf qualitative Interviews mit ExpertInnen im Bereich der Lehrausbildung zum Thema »Relevanz und Vermittlung von Grundkompetenzen in der Lehre« durchgeführt.² Im vorliegenden Fokus-Info werden die wichtigsten Ergebnisse aus der Quellenanalyse sowie den qualitativen Interviews dieser für die Gestaltung von Schulungsmaßnahmen im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

für Jugendliche als auch für die Entwicklung von Berufsinformationsunterlagen relevanten Studie kurz zusammengefasst.

Relevanz und Häufigkeit von Grundkompetenzen in ausgewählten Lehrberufen

Rechnerische Grundkompetenz: Sowohl die Analyse der Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne als auch die Interviews mit ExpertInnen ergaben, dass die Beherrschung von Grundkompetenz im Rechnen im Handel, im Tourismus oder etwa im technischen Handwerk als besonders wichtig eingeschätzt wird. Die beruflichen Anforderungen unterscheiden sich dabei oft grundlegend: Während für elektro-, kfz- und metalltechnische Handwerksberufe Berechnungen zu Mechanik, Elektrik und Elektronik sowie diverse auch computergestützte Mess- und Prüfverfahren eine große Rolle spielen, ist im Handel das Ausrechnen von Rabatten, Preisen und Prozentsätzen besonders wichtig. Im Tourismus und im Gastgewerbe wird diese Grundkompetenz v.a. für das Abrechnen von Schecks und Kreditkarten, das Berechnen von Mengen und Preisen sowie das Um- und Abrechnen von Währungen benötigt. Und in Handwerksberufen der Baubranche sind neben dem Berechnen von Mischverhältnissen v.a. das Messen und der Umgang mit Plänen und Skizzen zentral und damit die Kenntnis von Maßen und Größen sowie Längen-, Flächen- und Umfangsberechnungen. Darüber hinaus werden in einigen Lehrberufen im Handel und im Handwerk die Überwachung des Warenbestandes, die Warenannahme, Logistik und Inventur (auch mittels PC) als Aufgaben genannt, die neben Grundkompetenzen wie Lesen und Schreiben auch Rechenkompetenz erfordern. Demgegenüber finden sich für die Lehrberufe »BlumenbinderIn«, »BäckerIn«, »KonditorIn / ZuckerbäckerIn«, »Koch, Köchin« und »FriseurIn und PerückenmacherIn (StylistIn)« nur wenige Hinweise auf »Rechnerische Grundkompetenz« in den Ausbildungsverordnungen. Am häufigsten anzutreffen sind Mengen- und Mischberechnungen, das Umrechnen von Gewichts- und Mengenangaben, einfache Buchführung, Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen sowie Materialberechnungen. Überraschenderweise wird die »Rechnerische Grundkompetenz« in den Ausbildungsverordnungen.

Fortsetzung →

- 1 Generell ist bezüglich der Extraktion von Grundkompetenzen aus den genannten Quellen anzumerken, dass sowohl die Ausbildungsordnungen einer bestimmten Branche oft weitgehende Überlappungen aufweisen und passagenweise ident sind als auch die Lehrplaninhalte branchenbezogene Parallelen aufweisen bzw. für bestimmte Unterrichtsfächer wie Deutsch & Kommunikation oder die zu unterrichtende lebende Fremdsprache die gleichen Inhalte aufweisen.
- 2 Es wurden kleine Betriebe, z.B. ein Hotel- und Gastgewerbebetrieb aus Kärnten mit zwei Lehrlingen in der Küche, wie auch große Unternehmen befragt, z.B. die Spar Akademie in Wien, die über hundert Lehrlinge pro Jahr aufnimmt, und die Firma Blum, die in Vorarlberg aktuell 264 Lehrlinge in technischen Berufen ausbildet. Neben einer Trägerorganisation zur überbetrieblichen Lehrausbildung und einer überbetrieblichen Akademie für Mechatronik, die beide Jugendliche ausbilden, die keinen Lehrplatz in einem Unternehmen finden konnten, wurden zudem ExpertInnen im Bereich der Lehrlingsausbildung (BerufsschullehrerInnen und ExpertInnen von Pädagogischen Hochschulen) interviewt. Ergänzend wurden auch Interviews mit VertreterInnen von Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer durchgeführt.

Weiterführende Links & Downloads

-  [AMS-Studie: Zur Relevanz der Vermittlung von Grundkompetenzen in der Lehre \(Langfassung\)](#)
-  [AMS info 324/325: Zur Relevanz der Vermittlung von Grundkompetenzen in der Lehre \(Kurzfassung\)](#)
-  [Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung \(WIAB\)](#)  [Beratungsstelle Complete](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
 Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

rische Grundkompetenz« für den Lehrberuf »FriseurIn und PerückenmacherIn (Stylistin)« nur selten genannt, obwohl in diesem Beruf häufig auch an der Kassa gearbeitet wird.

Lesekompetenz (bzw. Lese- und Schreibkompetenz) wird von einer ExpertIn als die grundlegendste Kompetenz für die Bewältigung des Alltages und für die Weiterbildung charakterisiert: »Ohne Lesen kein Lernen, ohne Lesen kein Schreiben, und ohne Lesen auch nicht das Lösen einer Rechenaufgabe, weil sie ja nicht einmal den Text verstehen.« Bei dieser Grundkompetenz gibt es eine große Streuung beim Grad der Beherrschung: vom funktionalen Analphabetismus bis hin zu Jugendlichen, die sehr gut lesen. In den Ausbildungsordnungen und Lehrplänen wird die Lese- und Schreibkompetenz selten explizit genannt, aber sehr häufig in Verbindung mit EDV-gestütztem Schriftverkehr oder anderer Softwarenutzung. Lese- und Schreibkompetenz spielt daher in allen Lehrberufen mit Bürobezug eine wichtige Rolle und auch in Berufen, wo Informationsrecherchen im Internet erforderlich sind (z.B. Lehrberufe in den Bereichen »Reisebüro« und »Hotel«). Bei technischen Lehrberufen sind das Erstellen, Lesen und Interpretieren von Werkzeichnungen und Plänen sowie das schriftliche Dokumentieren von erbrachten Leistungen überaus wichtig. Daneben erfordern das Ausfüllen von Formularen und Checklisten, der Umgang mit Dokumenten und Urkunden sowie das Verwalten von KundInnen- und anderen Dateien grundlegende Lese- und Schreibkompetenzen. Aber auch in anderen Lehrberufen in Tourismus, Handel oder Handwerk, wie z.B. »DrogistIn«, »Installations- und Gebäudetechnik« oder »Koch, Köchin«, wird Lese- und Schreibkompetenz z.B. zum Notieren von KundInnenwünschen, Waren- und Materialbedarf oder zum Lesen von Rezepten und Produktinformationen benötigt.

Grosso modo verweisen die InterviewpartnerInnen hinsichtlich mangelhaft beherrschter Grundkompetenzen vor allem auf sinnerfassendes Lesen und die Grundrechenarten.

Weitere Grundkompetenzen und Verbesserungsbedarfe: Die EDV-Grundkompetenzen sind bei den meisten Jugendlichen gut ausgeprägt, wenngleich auch seitens der befragten ExpertInnen ein ausgeprägter Mangel hinsichtlich der kritischen Hinterfragung der im Internet gefundenen Inhalte konstatiert wird. Die mündliche Ausdrucksfähigkeit wird von den ExpertInnen generell als weniger problematisch erachtet, auch wenn es da oder dort Defizite beim Ansprechen von problematischen Situationen oder mit grundlegenden Umgangsformen gibt. Am häufigsten wurden von den ExpertInnen Probleme beim Rechnen angeführt, so z.B. beim Umrechnen von Kilogramm in Dekagramm oder Gramm, beim Einschätzen der Relation von Längenmaßangaben oder z.B. hinsichtlich der Umrechnung eines Rezeptes für vier Personen auf 60 Personen. Da diese Kompetenzen für berufliche Tätigkeiten in den Bereichen »Tourismus«, »Handel« und »Handwerk« von grundlegender Bedeutung sind, müssen sie in der Berufsschule und in der betrieblichen Ausbildung verstärkt nachgerüstet werden.

Good-Practice-Beispiele und Verbesserungsvorschläge zum Nachrüsten von Grundkompetenzen

Lernortkooperationen und die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Unternehmen funktionieren z.B. in Bezug auf Großbetriebe schon recht gut, da diese oft eigene Klassen in den Berufsschulen haben und eine Abstimmung des Lehrstoffes mit den Tätigkeiten in der praktischen Lehrausbildung hier gut möglich ist. Bei Berufsschulklassen, die aus Lehrlingen unterschiedlicher Unternehmen bestehen,

ist dies allerdings schwer möglich. Da die BerufsschülerInnenenschaft eine der heterogensten SchülerInnenpopulationen in Österreich ist (hier kommen MaturantInnen, SchulabreicherInnen aus BMHS oder AHS, SchülerInnen mit sonderpädagogischem Bedarf im Rahmen der integrativen Berufsausbildung, SchülerInnen aus dem Polytechnikum oder RepetentInnen aus der Hauptschule zusammen), sind die Anforderungen an BerufsschullehrerInnen, die teilweise erheblichen Kompetenzunterschiede in der eingeschränkten Zeit des Berufsschulbesuches auszugleichen, zurzeit kaum einlösbar.

Kompetenzorientierter Unterricht: Als eine potenzielle Lösung wird der Übergang zu einem stärker kompetenzorientierten Unterricht gesehen, der sich nicht mehr am Unterrichtsfach und Einzelaufgabenstellungen orientiert, sondern fächerübergreifend mit praxisbezogenen Aufgabenstellungen die eigenverantwortliche, jedoch durch ein LehrerInnenteam unterstützte Entwicklung unterschiedlicher Grundkompetenzen schult.³

Modularisierung der Berufsschule: Eine andere Möglichkeit zur individuelleren und flexibleren Förderung der SchülerInnen wäre, laut ExpertInnen, eine Modularisierung der Berufsschule, wobei bei den Grundkompetenzen in einem bestimmten Berufsbereich ein gewisser Level erreicht werden muss, der z.B. durch den Besuch von zwei Modulen erzielt werden kann. Manche brauchen dann dafür länger und wiederholen einzelne Module, andere sind schneller und können die Module rascher bewältigen.

Zwei Beispiele für konkrete Unterstützung in Wien und in Vorarlberg

Die Beratungsstelle »Complete« in Wien etwa und das dort verankerte umfassende Unterstützungsangebot »Early Complete« versuchen, Lehrlingen mit Lese- oder Rechenschwächen direkte Unterstützung zukommen zu lassen. Der zusätzliche Zeitaufwand, den solche Förderkurse neben der Ausbildung im Unternehmen und in der Berufsschule erfordern, erweist sich hier allerdings häufig als Stolperstein. Daneben gibt es erfolgreiche Einzelinitiativen von Unternehmen und Unternehmerverbänden, wie z.B. das »Online-Trainingsprogramm für Mathematik« der weltweit tätigen Vorarlberger Firma Blum (Metallbeschläge), das schon vor dem Beginn der Lehre all jenen zur Verfügung gestellt wird, die ihre rechnerische Kompetenz nachrüsten müssen.

Zentrales Fazit: Motivation und Unterstützung

Die Motivation und die Unterstützung der SchülerInnen zum eigenverantwortlichen Lernen und das Abholen bei ihren Interessen werden von vielen ExpertInnen als zentrale Anforderung hinsichtlich des Nachrüstens von Grundkompetenzen gesehen. Eine im Rahmen dieser Studie befragte Expertin fasst dies so zusammen: »*Situationen schaffen, in denen SchülerInnen aus eigenem Antrieb und aus eigener Motivation heraus lernen. Und dafür ist Grundvoraussetzung, dass das den Schüler interessiert, dass das mit seinem Leben zu tun hat – da rede ich jetzt insbesondere von den Schwächeren.*« ❖

3 Bei der Vermittlung von Grundkompetenzen wird von vielen InterviewpartnerInnen auch darauf hingewiesen, dass eine Verbindung mit der Praxis sehr wichtig ist. Dass die Jugendlichen nicht »in einen Schulungsraum geknebelt werden sollen, damit sie dort ihre schulischen Defizite aufholen«, sondern dass dies in die berufliche Tätigkeit eingebunden und somit mit der Praxis verbunden wird, da dann auch Defizite bei den Grundkompetenzen besser behoben werden können.